

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	I
I. DIE EINBÜRGERUNG DES GESCHMACKS- BEGRIFFES: DER GESCHMACK DES VERSTANDES	
§ 1. JOHANN ULRICH KÖNIG (1727): Untersuchung von dem guten Geschmack	17
1. Der Geschmack als Metapher. Sinnliche Grundlegung	17
2. Der Geschmack als Urteil der Empfindung	19
3. Der allgemeine gute Geschmack	20
4. Angeborenes Urteilsvermögen und Ausbesserung des Geschmacks – der Geschmack als Vereinigung von Natur und Kunst	21
5. Geschmack und Urteil	22
6. Verschiedenheit und Einheit – der gute Geschmack in der Dicht- und Redekunst	25
§ 2. JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED (1730): Vom guten Geschmacke eines Poeten	27
1. Der Geschmack als Kraft des Gemütes	27
2. Der Geschmack als undeutlich urteilender Verstand	29
3. Der gute Geschmack in der Poesie	30
4. Der Geschmack als Vermittlung von Natur und Gesell- schaft (Erziehung des Geschmacks)	30
5. Der Gebrauch der gesunden Vernunft (das Vorbild der Griechen)	32
6. Der Geschmack und die Regeln	33
7. Das Muster der Natur	34
8. Geschmack und Aufklärung	35
§ 3. JOHANN JACOB BODMER (1727; 1736): Von der Natur des poetischen Geschmacks	36
1. Der Geschmack als Scharfsichtigkeit des Verstandes	36

§ 22. CHRISTIAN GARVE (1792): Über das bürgerliche Air. Vom Klassencharakter des Geschmacks	115
1. Der üble Anstand: die Einschränkungen der bürgerlichen Lebensart	115
2. Der freie Anstand: natürliche Würde und gesellschaftliche Ungleichheit	118
3. Grenzen der Aufklärung (Rechtfertigung der Ungleichheit)	122

V. GESCHMACK UND KRITIK. DER GESCHMACK UND DIE KÜNSTE

§ 23. FRIEDRICH NICOLAI (1755): Daß die schärfste Kritik zu der Aufnahme der schönen Wissenschaften unumgänglich notwendig sei	125
§ 24. CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT (1756): Die Absicht der Künste und der Geschmack. »Wie weit sich der Nutzen der Regeln in der Beredsamkeit und Poesie erstrecke.«	129
§ 25. FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK (1758): Von dem Publiko. (Die neue Regel zu der neuen Schönheit: Kunstrichter und Kunstkenner.)	133
§ 26. GOTTHOLD EPHRAIM LESSING (1767): Der Rezensent braucht nicht besser machen zu können, was er tadelt. (Die Unabhängigkeit der Kritik.)	137

VI. HISTORIK DES GESCHMACKS UND IDEALER GESCHMACK

§ 27. MOSES MENDELSSOHN (1758): Die idealische Schönheit – der sichere Grund des Geschmacks	140
§ 28. ANTON RAPHAEL MENGES (1762): Schönheit und Geschmack in der Malerei.	142
1. Kunstschönheit und Natur	142
2. Die Schönheit als Vollkommenheit der Materie	143
3. Der Einfluß des guten Geschmacks auf die Nachahmung	144
§ 29. JOHANN JOACHIM WINCKELMANN:	146
1. Von der Grazie in den Werken der Kunst (1759)	146

2. Die schöne Einfalt der Alten (Sendschreiben an Brühl). (1762)	147
3. Von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunst. (1763)	148
§ 30. JOHANN GOTTFRIED HERDER (1773): Die historische Dia- lektik des Geschmacks (der Geschmack und seine Veran- lassungen). Ursachen des gesunkenen Geschmacks.	
Einleitung	152
1. Der griechische Geschmack	153
2. Der römische Geschmack	153
3. Der italienische Geschmack. (Die Nachahmung der Alten.)	154
4. Der Geschmack als Folge-Erscheinung	156
§ 31. CHRISTOPH MARTIN WIELAND (1775): Über das Verhältnis des Angenehmen und Schönen zum Nützlichen	157
§ 32. JUSTUS MÖSER (1780): Über das Kunstgefühl. Von einem Weinhändler	160
§ 33. FRIEDRICH JUST RIEDEL (1768): Die subjektivische Natur der Schönheit	164
§ 34. MARCUS HERZ (1776): Der objektivische Wert der Schönheit	167
§ 35. IMMANUEL KANT (1790): Kritik der Urteilskraft.	170
1. Die Objektivität des Subjektiven. (§ 22: Die Notwen- digkeit der allgemeinen Beistimmung, die in einem Geschmacksurteil gedacht wird, ist eine subjektive Not- wendigkeit, die unter der Voraussetzung eines Gemein- sinns als objektiv vorgestellt wird.)	170
2. Von der Methodenlehre des Geschmacks. (§ 60: Anhang.)	171
LITERATURHINWEISE	174
QUELLENVERZEICHNIS	179
NACHWORT	184
PERSONENREGISTER	186
SACHREGISTER	187